

PGR-Akademie



**ALLES, WAS HILFT, DIE AUFGABEN
IM PFARRGEMEINDERAT
ZU ERFÜLLEN**

Herbst 2010

**Angebote für
Pfarrgemeinderäte/innen**

**Theologische Grundlagen
und Weiterbildung**

PGR-Grundfragen

Begleitangebote

**Arbeitsweise und
Kommunikation im PGR**

**Aufgaben und
Möglichkeiten des PGR**

VORWORT

Sehr geehrte Stellvertretende Vorsitzende!
Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Die Herbst-Ausgabe der PGR-Akademie erscheint in anderer Art als bisher: Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir zugegeben aus Spargründen nur an Sie als Leitungspersonen im PGR-Gremium die "Vollform" der Zusammenstellung aller Angebote zur Weiterentwicklung der PGR-Arbeit senden. Für die einzelnen Mitglieder Ihres Pfarrgemeinderates ist eine Kurzzusammenfassung als Kopiervorlage beigegeben; Wir ersuchen Sie herzlich, diese eigenständig in der Pfarre für jedes Pfarrmitglied zu kopieren und weiter zu geben! Sie helfen uns damit, Kosten zu sparen.



Als Leitungspersonen nehmen Sie Einfluss auf Themen und Fragen, die in den Sitzungen oder auf Klausuren oder in den Fachausschüssen behandelt werden - Gemäß den Schwerpunkten der PGR-Studie von Prof. Zulehner sind die Leitfragen für die Angebote: "Wissen, wohin es geht", "Damit sich der Einsatz lohnt", "Damit es für mich ein Gewinn ist", ergänzt durch Angebote aus den Vikariaten und Elementen für die ständige Begleitung der Arbeit im PGR. Nicht alles ist für alle Mitglieder Ihres Pfarrgemeinderates in gleicher Weise wichtig - wir ersuchen Sie, die Angebote und die inhaltlichen Impulse auf geeignete Weise in den PGR einzubringen bzw. an die MitarbeiterInnen in den Fachbereichen heranzutragen.

Die PGR-Studie und der Kongress der Pfarrgemeinderäte im Mai dieses Jahres sind in unserer Diözese stark in Einheit zu sehen mit dem Prozess Apostelgeschichte 2010, der in diesem Herbst mit dem Gemeindetag und der 3. Diözesanversammlung einen weiteren Höhepunkt erreichen wird. Es können nochmals inspirierende, neue und vielleicht auch strukturell konkrete Wegweisungen für die Zukunft unserer Diözese entstehen. Es ist wichtig, diese Phase mit Offenheit mitzutragen, dürfen wir doch dankbar sein für das bisher möglich Gewordene.

Diese Ausgabe versucht, Ergebnisse nicht vorwegzunehmen und doch an dem anzuknüpfen, was durch die PGR-Studie und den Kongress bereits klare Kontur erhalten hat. Sie finden daher vorwiegend inhaltliche Impulse und Anknüpfungspunkte zur Reflexion für kleine Schritte in Ihrer Pfarre. Ausgangspunkt dafür ist das Grundsatzreferat von Prof. Rainer Bucher am PGR-Kongress in Mariazell - wörtlich wiedergegeben, aber auch verarbeitet zu Arbeitsanregungen für Sitzungen und Klausuren. Erst wenn sich die großen Prozesse zu einer Richtung vereinen, wird es (im kommenden Frühjahr) möglich sein, konkrete Richtungen in der Pfarrarbeit einzuschlagen und entsprechende Schritte der Umsetzung zu gehen.

Das gesamte Heft steht selbstverständlich als PDF zum Download zur Verfügung unter www.pgr.at oder unter www.pastoralamt.at - Wie immer danke ich für all Ihre Mühe und Ihren Einsatz und wünsche ein gutes, hoffnungsvolles neues Arbeitsjahr

Mag. Johannes Pesl

Für die Trägerschaft (Pastoralamt, Vikariate, Katholische Erwachsenenbildung)

Impressum:

Information für die PfarrgemeinderätInnen

Herausgeber: Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Generalsekretär Mag. Johannes Pesl

Layout: Mag. Georg Radlmair

Auflage: 2.000

Produktion: Vervielfältigungsdienst der Erzdiözese Wien.

WAS KOMMT NACH DEM PGR-KONGRESS BZW. NACH DER PGR-STUDIE?

Viel Erwartung lag auf den Tagen in Mariazell - und sie ist übertroffen worden durch ein offenes und wertschätzendes Klima des Gespräches zwischen Bischöfen, Priestern und PGRäten über alle aktuellen Fragen der Kirche. Sie ist aber nicht eingelöst worden, wenn es um die Frage nach konkreten Maßnahmen geht. Dennoch gibt es einige Konvergenzen zwischen den Studienergebnissen und den Gesprächen rund um den PGR-Kongress.

Z.B. darüber, dass dem PGR eine bedeutendere Rolle für die Gestaltung der Pfarrarbeit zukommen soll; sei es, dass er in nicht mehr besetzten Pfarren das pfarrliche Leben tatsächlich verantwortlich gestalten muss; sei es, dass ihm stärker als die Bewahrung des Bestehenden die Suche nach neuen Wegen der Verkündigung und Pastoral zugemutet wird; sei es, dass seine Konzentration mehr auf Fragen der Leitung und Visionsentwicklung liegen soll denn darauf, die bisherigen Arbeitsgebiete selber abzudecken. Der PGR also als ein Kreis von Personen, die in der Pfarre zwar selbst mitarbeiten, deren Auftrag aber primär dort liegt, über Richtungen und Möglichkeiten des Ganzen in der Pfarre nachzudenken und durch eine „Pastoral des Rufens“ (Diözese Poitiers) viele Gemeindemitglieder zu gewinnen, sich für konkrete Einzelaufgaben zu engagieren - was zur Folge hat, dass sie der PGR tatsächlich selbst nicht mehr wahrnimmt.?

Aber es gab auch weitere Konvergenzen, die von Bedeutung sind für den PGR: die Notwendigkeit, die Pfarre aus einer Geschlossenheit aufzubrechen! Die Tatsache, dass so viele Menschen darüber klagen, keinen Zugang in eine Pfarre zu finden, kann nicht einfach kalt lassen; die Balance zwischen einer durchaus notwendigen Gemeinschaft und Beziehung, in der sich intensiver Kontakt aufbaut und Vertrautheit entsteht, und genügend Andockmöglichkeiten für Menschen, die bislang keine Beziehung und keine Kontakte zur Pfarre gepflogen hatten, ist immer neu sicher zu stellen. Beides braucht es. Menschen müssen teilhaben können am Reichtum, den der Glaube schenkt, indem sie auf ihre Art Zugang finden und sich einbringen können - auch wenn dies Gewohntes schmerzlich in Frage stellt. In Mariazell wurde das eindrucksvoll an den Fragen der Jugend deutlich: nicht nur die großen Kirchenthemen wie Zölibat, Priestertum der Frauen etc. bleiben vielfach unverständlich; oft genug sind es auch die kleinen Gelegenheiten, in denen das Gespräch mit Jugendlichen daran scheitert, dass der Pfarrer oder die Mitglieder des PGR Bewährtes und Gewohntes nicht aufgeben und sich auf Wagnisse oder Risiken nicht einlassen wollen - nicht im Gottesdienst, nicht in der Sprache der Verkündigung, nicht in der Frage des Raumes für die Jugend in der Pfarre.

Zuguterletzt bestand auch großer Konsens in der Notwendigkeit, die Arbeit des PGR so zu gestalten, dass sie ein Gewinn für die einzelnen Männer und Frauen wird und dass sich der Einsatz lohnen muss. Hier liegt viel an der gelungenen Ausübung der Leitung durch den Pfarrer, der sie dafür übertragen bekam, um in einem Klima des Aufbruchs den PGR (und die MitarbeiterInnen) teilhaben zu lassen an den verantwortlichen Aufgaben in einer Pfarre. Es gilt also in der nächsten Zeit, größeres Augenmerk als bisher auf eine professionelle Arbeitskultur zu legen. Die Arbeit im PGR kann nicht als ein Gegeneinander funktionieren, in dem einer dem anderen an Bedeutung wegnimmt, sondern nur in einem Miteinander, in dem alle beteiligten ihren unverzichtbaren Platz zur Verwirklichung des pastoralen Auftrags haben. Es geht also darum, sicherzustellen, dass der PGR als Partner in der Lösung der pastoralen Fragen in der Pfarre ernst genommen wird und der Wert gemeinsamer Verantwortung durch Entscheidungen und Beschlüsse entdeckt wird.

Schließlich alles „nur“ Spiritualität? Nichts Handfestes, nichts Greifbares? Die Überzeugung in Mariazell war, dass hier angesetzt werden muss: niemand kann heute sagen, wie Pfarrarbeit „richtig“ und auf Zukunft hin erfolgreich geht. Das betrifft auch alle Strukturfragen. Keine Lösung ist unwidersprochen, keine taugt für alle Anwendungsfälle. Wir bleiben darauf verwiesen, wie Prof. Bucher in seinem Hauptreferat meinte, „Zukunftswerkstatt“ zu sein - mit Mut und Vertrauen zueinander im PGR das zu gestalten, was im gemeinsamen Blick als das Notwendige und Mögliche hier und heute erscheint. Auch dies wurde in Mariazell als Konsens festgehalten: Pfarrgemeinderäte stehen in dem Vertrauen des Bischofs, Kirche zu gestalten und Wege zu entwickeln, den Menschen das Evangelium näher zu bringen.

Der kommende Herbst wird mit dem Abschluss des Prozesses APG 2010 und der 3. Diözesanversammlung nochmals inspirierende neue und vielleicht auch strukturell konkrete Wegweisungen für die Zukunft unserer Diözese bieten. Diesen Abschluss mit Offenheit mit zu tragen bitten wir, dankbar für das bisher möglich gewordene.

Die PGR-Studie und Mariazell werden in vielfacher Weise weiter wirken. Für Gespräche im PGR sei das Referat von Prof. Rainer Bucher empfohlen, sowie die Ergebnisse des diözesanen Vorbereitungsgesprächs und des Treffens anlässlich der Präsentation der PGR-Studie. Weitere Vorschläge zu einzelnen Themen der PGR-Studie können in Sitzungen oder auch auf einer Klausur aufgegriffen (und erweitert) werden (Siehe unter „Arbeitsanregungen, Seite...“). So hoffen wir, dass bereits jetzt viel Material für intensiven Austausch und das Entfalten von Schwerpunkten für das kommende Arbeitsjahr zur Verfügung ist.

WISSEN WOHN ES GEHT...

Auf den Seiten 18-25 finden Sie das Referat von Prof. Rainer Bucher auf dem PGR-Kongress in Mariazell im Wortlaut und dazu Arbeitsanregungen für Ihre Sitzungen, die Elemente aus diesem Referat aufgreifen. Auf der Homepage www.pgr.at wird es im Lauf des Arbeitsjahres weitere Anregungen für Klausuren und Sitzungen dazu geben. (grau unterlegt)

Die folgenden Angebote bieten biblisch-spirituelle Perspektiven, die helfen wollen, das Ziel allen Engagements in der Pfarrgemeinde immer wieder neu zu entdecken.

BASISINFO CHRISTENTUM

Modul II: „Entfaltungen“

Ein Grundkurs christlichen Glaubens für Pfarrgemeinderäte - die wichtigsten Themen unseres Glaubens fundiert und allgemein verständlich. Es geht einerseits um die Inhalte, aber auch um Fragen und Diskussion in einem definierten Zeitrahmen. Der Kurs will den eigenen Glauben stärken, aber zugleich Rückhalt bieten, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die dem Glauben fern stehen.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/ Saal Jakob Kern

Zeit: 18:00-19:30 Uhr

Referent: Dr. Peter Zeillinger

Anmeldung: Pastoralamt, Mag. Johannes Pesl, Tel.: 01-515 52-3373, E-Mail: j.pesl@edw.or.at

Donnerstag, 28. Oktober 2010: Die Heilige Kirche - Fiktion oder Wirklichkeit?

Wieso ChristInnen die Kirche brauchen und Gemeinschaft für den Glauben unverzichtbar ist.

Donnerstag, 4. November 2010: Das Feiern der Kirche - Ritus, Event oder heiliges Geheimnis?

Warum Gottesdienst „Quelle und Höhepunkt“ kirchlichen Lebens ist und wie er lehrt, die Welt mit neuen Augen zu sehen.

Donnerstag, 11. November 2010: Geschichte der Kirche in Europa - Unheil oder Segen?

Wie das Christentum die Geschichte und Kultur Europas geprägt hat und was von diesem Erbe heute noch wertvoll ist.

Donnerstag, 18. November 2010: Gerechtigkeit und gutes Leben

Was der christliche Glaube zu einem gelingenden Leben beitragen kann.

Dieser Kurs kann - wie auch Modul I (Grundlegungen) gerne auch in der Pfarre durchgeführt werden ab einer Teilnehmerzahl von 10 Personen!

Information: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3; 01-51552-3701
office@theologischekurse.at; www.theologischekurse.at

„NEUES LICHT AUF ALTE TEXTE. NEUE PERSPEKTIVEN DURCH DIE ERFORSCHUNG DES SOZIALEN UMFELDES FRÜHER CHRISTLICHER GEMEINDEN.“ - REIHE „BIBELWISSENSCHAFT FÜR DIE PRAXIS“

In zahlreichen Texten des NT gibt es Anweisungen für ein ideales Zusammenleben in einer Familie. Die Kirche selbst wird heute oft als „Familie Gottes“ bezeichnet. Wie sehen aber die familiären Strukturen in der Umwelt des NT aus und wie beeinflussen sie die biblischen Texte und wie wirkten sich diese auf die Gestaltung der Gemeinden aus?

- Referent: Dr. Markus Öhler, ao. Univ.-Prof. am Institut für Neutestamentliche Wissenschaft, Evang.-Theol. Fakultät in Wien
- Veranstalter: Referat Bibelpastoral der ED Wien
- Termine: Dienstag, 5. Oktober 2010, 9:30-12:30 Uhr mit größerer Pause;
oder: Dienstag, 5. Oktober 2010, 19:00 -max. 21:00 Uhr (Inhalt identisch).
- Ort: Pfarre Namen Jesu; 1120 Wien, Schedifkaplatz 3; unmittelbar beim Bahnhof Meidling bzw. der U6 - Station Philadelphiabrücke.
- Kosten: Kein Beitrag seitens der Teilnehmer. Buffet in der Pause.

Informationen im Referat Bibelpastoral, Fr. Ingrid Arnhold (01-51552-3364);
Anmeldung nicht erforderlich

STUDIENTAG (REFERAT FÜR BIBELPASTORAL UND BH GROßRUßBACH)

„Der Weg“ bzw. „der neue Weg“ ist nach der Apostelgeschichte die frühe Bezeichnung für das Christentum. Die Apostelgeschichte lässt uns teilhaben am Weg der Botschaft Jesu Christi, an der Entstehung der Kirche. Was Christen am Anfang lebten, ihr „neuer Weg“, soll zum Maßstab für kommende Generationen werden.

- Zeit: Samstag, 26. Februar 2011, 9:00-17:00 Uhr
- Ort: BH Großrußbach, Schlossbergstraße 8, 2114 Großrußbach
- Referentin: Anneliese Hecht, Referentin für Bibelpastoral im Kath. Bibelwerk, Stuttgart
- Zielgruppe: Seelsorger/innen aus allen pastoralen Berufen, interessierte PfarrgemeinderätInnen
- Anmeldung: Pastoralamt, Mag. Günter Nocker, Tel.: 01/515 52-3307, E-Mail: g.nocker@edw.or.at
- Kosten: Mittagessen (falls erwünscht)

**„WIR SIND GESANDTE AN CHRISTI STATT“
MISSIONARISCH WIRKEN - BIBLISCHE IMPULSE**

In Europa ist es längst nicht mehr „normal“, Christ/Christin zu sein. Christliche Gemeinden sind vielfach recht klein geworden. Umso wichtiger ist es, darauf zu schauen: Wo ist denn (noch) eine Ausstrahlung da, wie kann christliches Wirken spürbarer werden, und wie wirken wir Christen und Christinnen missionarisch? Paulus erinnert uns (2 Kor 5), dass wir Gesandte an Christi statt sind und durch unser Zeugnis daran mitwirken, dass Gott zu den Menschen kommt und sie heil macht.

- Zeit: Freitag, 25. Februar 2011, 9:00-17:00 Uhr
- Ort: Kardinal König Haus, 1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3
- Referentin: Anneliese Hecht, Referentin für Bibelpastoral im Kath. Bibelwerk, Stuttgart
- Anmeldung: Pastoralamt, Mag. Günter Nocker, Tel.: 01/515 52-3307, E-Mail: g.nocker@edw.or.at
- Kosten: Mittagessen (falls erwünscht)

DAMIT SICH DER EINSATZ LOHNT

Angebote, die Ihre Kompetenzen stärken und beitragen können, die Arbeit im PGR so zu gestalten, dass der Einsatz von Zeit und Energie als sinnvoll erlebt wird. Ob im Plenum oder in den Fachbereichen soll das Engagement etwas bewegen und als Aufbruch in die ganze Pfarre wirken.

DIE LEITUNGSAUFGABE DES PRIESTERS UND DIE AUFGABEN DER PFARRGEMEINDERÄTE IM PGR

Studientag zu Perspektiven für eine gelingende Pfarrgemeinderatsarbeit auf der Basis einer Zusammenarbeit, die die unterschiedlichen Rollen beachtet und zur gegenseitigen Entfaltung bringt. Der Umgang mit Macht, die im Dienste der anderen steht, die Bedeutung einer guten menschlichen Basis und die Rückbindung der PGR-Arbeit an die christliche Spiritualität stehen bei diesem Treffen im Zentrum.

Termin: 16. November 2010, 18:00-21:00 Uhr
 Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/Veranstaltungsräume
 Referenten: Mag. Johannes Pesl, Dechant Mag. Dariusz Schutzki
 Anmeldung: Pastoralamt, Referat für Pfarrgemeinderäte, 1010, Stephansplatz 6/5
 Tel: 01-51552-3373; E-Mail: j.pesl@edw.or.at

TRAINING FÜR PFARRER UND STELLVERTRETENDE VORSITZE IM PGR

Lern-Training für eine gute Zusammenarbeit zwischen Stellvertretenden Vorsitzenden und ihrem Pfarrer mit Praxisreflexion und Theorieinhalten; Aspekte der PGR-Ordnung, Rollenklärungen, Erfahrungsaustausch und konkrete Anregungen für die Arbeit in der Pfarre.

Zielgruppe: Pfarrer und stellvertretende Vorsitzende (auch im Pfarrverband oder Seelsorgeraum)

Termin 1: Samstag, 23. Oktober 2010, 9:00-13:00 Uhr
 Ort: Bildungshaus Schloss Großrußbach, Schlossberggasse 8, 2114 Großrußbach
 Termin 2: Samstag, 29. Jänner 2011, 9:00-13:00 Uhr
 Ort: Bildungszentrum St. Bernhard, 2700 Wiener Neustadt, Neuklostergasse 1
 Referenten: PGR-Referenten und Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung
 Kosten: ggf. Mittagessen (wenn erwünscht) - Kurskosten werden vom Pastoralamt getragen
 Anmeldung: Pastoralamt, Referat für Pfarrgemeinderäte, 1010, Stephansplatz 6/5
 Tel: 01-51552-3373; j.pesl@edw.or.at

WELCOME SERVICE IN DER PFARRE - WIE MACHT MAN DAS?

Unter anderem wurde im Zuge der beiden Diözesanversammlungen sehr viel über die Bedeutung eines Welcome-Service gesprochen: Menschen sollen empfangen und angesprochen werden, wenn sie in einen Gottesdienst, zu einer Veranstaltung in einer Pfarre kommen. Überhaupt: die Pfarre muss verstärkt offen werden für neue!

In diesem Workshop geht es um Möglichkeiten, Erfahrungen und Grundhaltungen zur Umsetzung. (Vgl. auch: Referat Prof. Bucher, III, Seite 19f und Arbeitsanregung Seite 25)

Termin: Mittwoch, 17. November 2010, 18:00-20:30 Uhr
 Ort: Stephansplatz 6/6 Veranstaltungsräume, 1010 Wien
 Anmeldung: Pastoralamt, Referat für Pfarrgemeinderäte, 1010, Stephansplatz 6/5
 Tel: 01-51552-3373; j.pesl@edw.or.at

FACHBEREICHE

Die folgenden Angebote betreffen zwar einzelne Fachbereiche - für den PGR geht es aber auch wesentlich darum, die MitarbeiterInnen in den Bereichen zu unterstützen (ggf auch finanziell), zu ermutigen und die Ergebnisse bzw. Erfahrungen für die ganze Pfarre nutzbar zu machen.

Kinder- und Jungschar

Aus der Palette von Themen für die Kinderarbeit werden für den Herbst besonders die folgenden 3 Angebote für den PGR empfohlen:

KOMMUNIONVORBEREITUNGSABENDE

Termin: 26. November 2010, 21. Jänner 2011 und 13. Mai 2011
Ort: Bildungszentrum St. Bernhard, Neuklostergasse1, 2700 Wr. Neustadt

NIKOLAUSCHULUNG FÜR ANGEHENDE NIKOLAUSDARSTELLER/INNEN

Termin: 10. November 2010, 18:00-20:00 Uhr
Ort: Seminarraum der KJ, Blutgasse 1, 1010 Wien

„EIN SICHERER ORT?!“

Studientag - „Sexualisierte Gewalt im Kontext außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit“

Termin: 20. November 2010, 9:30-16:30 Uhr
Ort: Afro-Asiatisches Institut, Türkenstraße 3, 1090 Wien

Referenten der Termine sind MitarbeiterInnen der diözesanen Arbeitsstelle für Kinderpastoral.
Information über Zeitpunkte, Inhalte und weitere Fragen:
Jungscharbüro, Stephansplatz 6/6, 1010 Wien, Tel: 01-51552-3398; E-Mail: dlwien@jungschar.at

Jugendarbeit und Firmvorbereitung

24 STUNDEN WEITERBILDUNG

Vernetzungstreffen - Weiterbildung für NeustarterInnen und bereits erfahrene GruppenleiterInnen.
In diesen 24 Stunden wollen wir ins Thema Jugendarbeit in der Pfarre einsteigen, eigene Erfahrungen austauschen und neue Ideen andenken.

Termin: 20. November 2010, 15:00 Uhr - 21. November 2010, 15:00 Uhr
Zielgruppe: Jugend- und Firmverantwortliche (Mindestalter: 17 Jahre)
Leitung: Vikariatsteam KJ Nord
Kosten: € 35,- (Kursbeitrag und Vollpension) vor Ort zu bezahlen
Anmeldung: Bitte bis: Freitag, 25. Oktober 2010 an:
Ort: Geistliches Jugendzentrum Oberleis, 2116 Oberleis 1
Tel.: 02576/80244, E-Mail: oberleis@katholische-jugend.at

SEMINARE FÜR FIRMBEGLEITERINNEN: GRUND- UND AUFBAUKURSE

Unser Angebot für die ideale Vorbereitung auf den Einsatz als FirmbegleiterIn: Theologische und methodische Grundlagen für die Firmvorbereitung. Praktische Tipps für die thematische Arbeit mit den Firmlingen. Eine Plattform zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch
Seminar-Begleitung durch ein kompetentes Team
Der Kursbeitrag inklusive Kursmappe „Feuer&Flamme“ beträgt € 35,-. ev. anfallende Kosten für Nächtigung und Verpflegung sowie ev. Begünstigungen sind bei der Anmeldung zu erfragen!

Information und Anmeldung: Katholische Jugend der Erzdiözese Wien, Bildungsteam
1010 Wien, Stephansplatz 6/6/620 Tel.: 01 51 552-3374 (Mindestalter: 17 Jahre)
E-Mail: bildung@katholische-jugend.at bzw. <http://wien.kjweb.at>

Grundkurse:

Vikariat Süd: Samstag, 9. Oktober 2010 und 6. November 2010 jeweils 9:30-18:00 Uhr.
Bildungszentrum St. Bernhard, Neuklostergasse 1, 2700 Wr. Neustadt, www.st-bernhard.at
Anmeldeschluss: 1. Oktober 2010

Vikariat Stadt: Mittwoch, 27. Oktober 2010, sowie 3., 10. und 17. November 2010 jeweils
18:00-21:00 Uhr und Samstag 20. November 2010 9:30-18:00 Uhr.
Jugendkirche Wien: Wiedner Hauptstraße 97, 1050 Wien, www.jugendkirche.at
Anmeldeschluss: 15. Oktober 2010

Vikariat Nord: Samstag, 13. November 2010, 9:00-21:00 Uhr und Sonntag, 14. November 2010,
9:00-16:00 Uhr
Geistliches Jugendzentrum Oberleis, 2116 Oberleis 1, <http://wien.kjweb.at/oberleis>
Anmeldeschluss: 29. Oktober 2010

Aufbaukurs:

Auch wenn der Aufbaukurs im Vikariat Nord stattfindet, sind FirmbegleiterInnen aus der ganzen
Diözese dazu eingeladen.

Samstag, 4. Dezember 2010, 9:00-21:00 Uhr und Sonntag, 5. Dezember 2010, 9:00-16:00 Uhr
Geistliches Jugendzentrum Oberleis, 2116 Oberleis 1 <wien.kjweb.at/oberleis>
Anmeldeschluss: 25. November 2010

ZIVILCOURAGE IN DER JUGENDGRUPPE

Die Schulung richtet sich an alle, die in der Jugendarbeit tätig sind, und befähigt dazu, eigene Projekte
zum Thema „Zivilcourage“ mit Jugendlichen umzusetzen. Es gibt Gelegenheit, sich persönlich mit dem
Thema auseinander zu setzen, neue Methoden kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.

Termin: 15. Jänner 2011, 9:00-19:00 Uhr

Anmeldung: bildung@katholische-jugend.at

Familien

KONTAKTSTELLE FÜR ALLEINERZIEHENDE: SAMSTAGSTREFFEN

Ein Mal im Monat finden Gruppentreffen in erster Linie für Alleinerziehende und alle Interessierte
statt. Impulse, Austausch und Gespräch zur persönlichen Situation der TeilnehmerInnen. Auf Wunsch
ist Kinderbetreuung möglich. Unkostenbeitrag erbeten.

Termine: 25. September, 23. Oktober, 20. November, 18. Dezember 2010, 22. Jänner 2011,
jeweils 15:00-18:00 Uhr

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 6/Stiege 1/Dachgeschoß

Information: www.alleinerziehende.at, alleinerziehende@edw.or.at oder 01/51 552/3343

Anmeldung: bis spätestens Mittwoch vor der Veranstaltung

„VÄTERCLUB“

Für Besuchsväter und alleinerziehende Vätern mit ihren Kindern. Ein Sozialarbeiter steht für Fragen und Anliegen zur Verfügung.

Termine: 11. September, 9. Oktober, 13. November, 11. Dezember 2010 und 15. Jänner 2011
jeweils 15:00 bis 17:00 Uhr
Ort: „Kind und Kegel“, 1020 Praterstraße 14/8(U1-Station Nestroyplatz)
Kosten: € 3,50 pro Erwachsenen und € 2,-- Verpflegungsbeitrag
Begleitung: Matthias Hühnmair, Sozialarbeiter

EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNGSSTELLEN

Manchmal weiß man einfach nicht mehr weiter: in der Ehe, in der Partnerschaft, in der Familie, im Beruf, in der Kindererziehung. Irgendwann ist dann der Leidensdruck so groß, dass man professionelle Hilfe in Anspruch nehmen möchte. Pfarrgemeinderäte sollten Auskunft geben können, wenn ihnen Menschen auf der Suche begegnen: Mehr als 100 speziell ausgebildete BeraterInnen sind in insgesamt 19 Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen der ED Wien tätig. Informieren Sie sich bitte auf www.begegnungbewegt.at, Folder können Sie unter 01 5151 52-3778 bestellen.

BASISKURS EHEVORBEREITUNG

Der Kurs ist für alle interessierten Paare und Personen (Ehepaare, Theologen/innen, Pastoralassistenten/innen, Priester, Diakone...) gedacht, denen gelingende Beziehungen ein wichtiges Anliegen sind und die es spannend sowie persönlich bereichernd finden, in der Ehevorbereitung mitzuarbeiten (in der Pfarre, im Dekanat oder auf Diözesanebene). Themen: pastorale sowie organisatorische Rahmenbedingungen der Eheseminare, Inhalte und mögliche Methoden der Eheseminare.
Information und Anmeldung: Fachbereich Ehevorbereitung der Erzdiözese Wien
1010 Wien, Stephansplatz 6/625, Tel.: 01-515 52-3330, Fax: 01-515 52-2330,
E-Mail: ehevorbereitung@edw.or.at

Fachbereich Seniorenpastoral

FORTBILDUNGSNACHMITTAGE

für MitarbeiterInnen der Seniorenpastoral und InteressentInnen
In den Veranstaltungsräumen der Erzdiözese Wien, Stephansplatz 6/6/Dachgeschoß, 1010 Wien
Termine: 16. September, 14:00-17:00, 21. Oktober, 16:00-18:00, 4. November, 14:00-18:00 Uhr

THEOLOGISCHE WEITERBILDUNG

Jeden ersten Montag im Monat, beginnend mit 4. Oktober, 9:00-11:00 Uhr

SEGENSFEIER ANLÄSSLICH DES INTERNATIONALEN TAGES DER ÄLTEREN GENERATION

Termin: Freitag, 1. Oktober 18:00 Uhr mit Altabt Burkard Ellegast (Stift Melk) und dem Musikteam Laudate Deum (Pfarre Kalvarienbergkirche) in der Donau-City-Kirche

Weitere Informationen (zu diesen und auch weiteren Angeboten wie Tanzkurs, Englisch- und Computerkursen...) und Anmeldung für alle Veranstaltungen:
Fachbereich Seniorenpastoral, Stephansplatz 6/6/627, 1010 Wien, Tel: 01/51552-3335;
E-Mail: seniorenpastoral@edw.or.at; www.seniorenpastoral.at

Schöpfung und Umwelt

KLIMA.GERECHT?

Studientag zu Schöpfungsverantwortung und Klimagerechtigkeit. Mit inhaltlichen und methodischen Impulsen für den Unterricht bzw. Pfarrgruppen.

Der Klimawandel ist mittlerweile mehr als ein Umweltproblem. Er verschärft Armut und ist vor allem eine Frage von globaler Gerechtigkeit und Güterverteilung geworden.

Termin: Mittwoch, 20. Oktober 2010, 9:00-16:00 Uhr

Ort: Stephansplatz 6/6, Saal Hildegard-Burjan

Referentinnen: Silvia Richtarz und Cristina Lanmüller-Romero, Welthaus KA-Wien

Anmeldung: bis 14. Oktober 2010: Welthaus Wien, Tel. 01/51552-3353, s.richtarz@edw.or.at

Fachbereich Caritas

BEGEGNUNG UND BERATUNG VON MENSCHEN IN NOTSITUATIONEN

Diese 2-teilige Weiterbildung richtet sich an alle ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen, die in den Pfarren Kontakt mit Hilfesuchende haben (sei es in Sprechstunden, in der Pfarrkanzlei oder an der Kirchentür...). Themen: Umgang mit KlientInnen. Wie kann gelingende Beratung in Pfarren aussehen?

Termine: 16. und 23. November 2010, jeweils 18:00-21:00 Uhr

Ort: Stephansplatz 6/6, Saal Hildegard Burian

Anmeldung: Caritas in der Pfarre, Tel.: 01/515 52-3098, E-Mail: pfarr-caritas@caritas-wien.at

MINDESTSICHERUNG - MYTHEN UND FAKTEN

Mag. Martina Kargl, Grundlagenforscherin der Caritas informiert an diesem Abend zum Thema Mindestsicherung. Die Veranstaltung richtet sich an Caritasverantwortliche und Interessierte.

Termin: 30. November 2010, 18:00-21:00 Uhr

Ort: Stephansplatz 6/6, Saal Hildegard Burian

Anmeldung: Caritas in der Pfarre unter 01/ 515 52-3098,
E-Mail: pfarr-caritas@caritas-wien.at
Stephansplatz 6, 1010 Wien

AUS- UND WEITERBILDUNG FÜR BESUCHSDIENSTE, SOWIE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Die Initiative der Caritas zur Ausbildung für Besuchsdienste bietet in einem zweiten Schritt vertiefende Kurse und weitere Grundkurse. Das umfassende Programm beinhaltet Themen wie „Kommunikation“, „Abgrenzung“, „Glaubensgespräche“, „Konfliktbewältigung“ usw.

Informationen: DI Christoph Gudenus, 1010 Wien, Stephansplatz 6, Tel.: 01/ 515 52-3098

E-Mail: christoph.gudenus@caritas-wien.at

Weitere Termine des Fachbereiches Caritas (Fachtage) siehe unter „Vikariate“ (Seiten 13-17)

DAMIT ES FÜR MICH EIN GEWINN IST....

Angebote zum Auftanken, zur persönlichen Weiterbildung und Anregung, zum Atemholen und zur persönlichen Weiterentwicklung. Aus dem Bereich der Katholischen Erwachsenenbildung und den Bildungshäusern sind exemplarische Angebote genannt - bitte informieren Sie sich über weitere Angebote direkt in diesen Einrichtungen oder über die angegebenen Homepages.

GEISTLICHES/SPIRITUELLES (KLAUSUR-) ANGEBOT FÜR PGR-MITGLIEDER

„Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben. Vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden ...“ (Joh 4,14)

Mögliche Schwerpunkte einer Klausur: Wo stehe ich in der Pfarre? Wo ist mein Platz im PGR? Was sind meine Wurzeln? Was ist meine Berufung/mein Auftrag? Was nährt mich in meinem pfarrlichen Engagement?

Gestaltung: Inhaltliche Kurz-Impulse; Bibelarbeit; Einzelarbeit; Meditation und Stilleübung; Liturgische und Kreative Elemente. Grundform: drei Einheiten; Referentin: Mag. Johanna König-Ertl
Anfragen und weitere Informationen: Mag. Johannes Pesl, Stephansplatz 6/5, 1010 Wien, Tel.: 01 - 515 52-3373, E-Mail: j.pesl@edw.or.at

SELBSTPFLEGE - ACHTSAMER UMGANG MIT SICH SELBST

Gut für sich selbst zu sorgen ist nicht einfach, wenn man viel zu tun hat und für andere Menschen Verantwortung trägt.

Im Seminar bekommen Sie Anstöße, auf Ihre Gesundheit und Lebensfreude zu achten. Sie können Kraft schöpfen und lernen diese achtsamen Übungen in den eigenen Alltag zu integrieren.

Termin: 19. Oktober 2010, 9:00-17:00 Uhr
Ort: BH Großrußbach, Schlossbergstraße 8, 2114 Großrußbach
Leitung: Mag.a Eleonore Weisswasser, Trainerin, Supervisorin, Coach
Kosten: € 75,- (€ 73,- mit BildungshausCard)
Anmeldung: bis 1. Oktober 2010 (Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!)

DIE DREI (BEZIEHUNGS-) FELDER GLÜCKENDEN LEBENS:

BARMHERZIGKEIT - PARTNERSCHAFT - GEHORSAM

BIBLISCHE, THEOLOGISCHE UND PHILOSOPHISCHE ANSTÖßE UND PERSPEKTIVEN

Die biblische Botschaft und die ihr zugrundeliegende Gotteserfahrung kennen drei Dimensionen der Beziehung des Einzelnen und zu den Anderen, die für ein „gutes Leben“ unverzichtbar sind: Barmherzigkeit als Beziehung zum bedürftigen Anderen; Partnerschaft als Beziehung einer gleichberechtigten Anerkennung des Anderen, Gehorsam als das Hören auf die Erfordernisse gemeinschaftlichen Zusammenleben.

Termin: 23. November, 30. November und 7. Dezember 2010, jeweils 9:00-11:30 Uhr
Ort: Seminarräume Theologische Kurse, 1010 Wien, Stephansplatz 3
Referent: Dr. Peter Zeillinger
Kosten: Seminarbeitrag € 24.-

Weitere Vorträge der THEOLOGISCHEN KURSE:

10x „Du sollst...“ - Ursprung, Engführungen und Aktualität der Zehn Gebote

Termin: 13. Oktober 2010, 18:30-21:00 Uhr
Referentin: Univ.-Prof. Dr. Sigrid MÜLLER, Universität Wien

„Mit feinsten Speisen und erlesenen Weinen“ - Ökumenische Feierkulturen im Vergleich

Termin: 29. Oktober 2010, 15:30-18:00 Uhr
Referent: MMag. Stefan GUGEREL, Militärpfarrer Enns/Ebelsberg

„Wir müssen nur auf ihre Namen schwören ...“ - Seelsorge zwischen Freiheit und Manipulation

Termin: 3. November 2010, 18:30-21:00 Uhr
Referent: Abt Mag. P. Johannes JUNG OSB, Schottenstift Wien

Sabbat und Sonntag - Der Schöpfungstag jüdisch und christlich

Termin: 10. November 2010, 18:30-21:00 Uhr
Referent: Univ.-Prof. Dr. Reinhard MESSNER, Universität Innsbruck

Gottesbilder fallen nicht vom Himmel - Vom Einfluss der Eltern auf den Gott ihrer Kinder

Termin: 17. November 2010, 18:30-21:00 Uhr
Referent: Univ.-Prof. Dr. Martin JÄGGLE, Universität Wien

Wenn Glaube krank macht - Religionspsychologische Beobachtungen

Termin: 24. November 2010, 18:30-21:00 Uhr
Referentin: Univ.-Prof. Dr. Susanne HEINE, Universität Wien

Ort jeweils: 1010 Wien, Stephansplatz 3
Information, Auskunft: Theologische Kurse, 1010 Wien, Stephansplatz 3, Tel.: 01-515 52 - 3708

PILGERN AUF DEM JAKOBSWEG WEINVIERTEL

Tagespilgerwanderung mit dem Verein der Freunde und Förderer des Bildungshauses Schloss Großrußbach

Termin: Samstag, 25. September 2010
Treffpunkt: 7:30 Uhr beim Bildungshaus Schloss Großrußbach
Begleitung: Maria Neustifter, Pilgerbegleiterin, Karl Hochfelsner, Pilgerbegleiter
Anmeldung: Bildungshaus Großrußbach unter 02263 6627

DAS BEWEGTE ENNEAGRAMM - WIE PROZESSE GELINGEN UND SCHEITERN KÖNNEN

Termin: 15. Jänner 2011, 17:00 Uhr bis Sonntag, 16. Jänner 2011, 17:00 Uhr

KONFLIKTBEWÄLTIGUNG - KONFLIKTE VERSTEHEN, KLÄREN, LÖSEN.

Termin: 22. Jänner 2011, 9:00 bis 18:00 Uhr

Beide: Bildungszentrum St. Bernhard, Neuklostergasse 1, 2700 Wr. Neustadt
Anmeldung: 02622 / 29131 Dw 17 bzw. 0664 / 610 13 58
p.maurer@edw.or.at, www.st-bernhard.at

Das Katholische Bildungswerk Wien bietet pfarrlichen Mitarbeiter/innen (Bildungs-, Senior/innen-, Eltern-Kind-Verantwortlichen u.ä.) vielfältige und interessante Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung an. Diese sind unter www.bildungswerk.at "Ausbildung" abrufbar.

Vikariat Wien-Stadt

Wollzeile 2, 1010 Wien

Tel.: 01/515 52-3438 Fax: 01/515 52-3742 E-Mail: vik.wien-stadt@edw.or.at

Für alle Veranstaltungen gibt es eigene Einladungen an die jeweilige Zielgruppe. Anmeldung (falls nichts anderes angegeben) bitte über das Vikariatssekretariat

PRAXISTAG ZUM SONNTAG DER WELTKIRCHE

Termin: 2. Oktober 2010, 9:00-13:00 Uhr

Ort: Pfarre Canisiuskirche, Pulverturmstraße 11, 1090 Wien

CARITAS UND LITURGIE:

ein Workshop rund um die Gestaltung des Caritassontags

Termin: Mittwoch, 6. Okt. 2010. Von 18:00-21:00 Uhr

Ort: Pfarre St. Stephan, Stephansplatz 3, Hochparterre

Information: Caritas in der Pfarre unter 01/ 515 52 3098 - Stephansplatz 6, 1010 Wien

E-Mail: pfarr-caritas@caritas-wien.at

FACHTAG LITURGIE

Termin: 8. Oktober 2010 17:30-21:00 Uhr

Ort: Stift Klosterneuburg, 3400 Klosterneuburg, Stiftsplatz 1

STUDIEN- UND KONGRESSVORBEREITUNG

Termin: 9. Oktober 2010 9:00-16:00 Uhr

Ort: Pfarre St. Othmar unter den Weißgerbern 1030 Wien, Kolonitzplatz 1

FACHTAG ÖKUMENE

Termin: 22. Oktober 2010 15:30-20:00 Uhr

Ort: Krankenhaus der Barmh. Brüder, Johannes-von-Gott-Platz 1, 1020 Wien

FACHTAG FINANZ- UND PFARRVERWALTUNG

Termin: 5. November 2010 17:00-21:00 Uhr

Ort: Pfarre Altsimmering, 1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 157-159

FACHTAG CARITAS: MEHR ALS EIN WUNDER

Termin: 6. November 2010 9:00-16:00 Uhr

Wir präsentieren die Ergebnisse aus der Umfrage im Frühjahr 2010. In anschließenden Workshops behandeln wir aktuelle Pfarrcaritas-Themen. Die Begrüßung erfolgt durch Caritas Direktor DDr. Michael Landau.

Ort: Leopold Ungar Haus, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien

Anmeldung: Caritas in der Pfarre unter 01/ 515 52 3098 Stephansplatz 6, 1010 Wien

E-Mail: pfarr-caritas@caritas-wien.at

JOUR FIXE - ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Termin: 12. November 2010 19:00-21:00 Uhr
 Ort: Club 4 - 1010 Wien, Stephansplatz 4

PFARRGEMEINDERATSFACHTAG

Termin: 20. November 2010 9:00-16:30 Uhr
 Ort: Seminarzentrum Am Spiegeln - 1230 Wien, Johann Hörbinger Gasse 30

Ausbildungskurse im Vikariat Wien-Stadt**LEKTOR/INN/ENKURSE:**

Termin:	1. Samstag, 13. November 2010	9:00-17:00	Don-Bosco-Haus
	2. Samstag, 19. März 2011	9:00-17:00	Pallottihaus

KOMMUNIONHELFER/INNEN - GRUNDKURSE:

Termin:	1. Samstag, 23. Oktober 2010	9:00-16:00	Pallottihaus
	2. Samstag, 19. Februar 2011	9:00-16:00	Pallottihaus
	3. Samstag, 7. Mai 2011	9:00-16:00	Pallottihaus

KOMMUNIONHELFER/INNEN - KRANKENKOMMUNIONKURSE:

Termin:	Samstag, 2. April 2011	9:00-15:00 Uhr	Pallottihaus
---------	------------------------	----------------	--------------

KURSE FÜR LEITER/INNEN VON WORT-GOTTES-FEIERN:

Termin:	6. November 2010 + 15. Jänner + 5. März 2011	9:00-18:00 Uhr
Ort:	Don-Bosco-Haus	

KURS FÜR EHRENAMTLICHE MESNER/INNEN:

Termin:	15. Jänner + 26. Februar + 26. März 2011	9:30-16:00 Uhr	St. Leopold
---------	--	----------------	-------------

(Details und Anmeldeformulare zu den Kursen unter www.pgr.at und www.themakirche.at)

Vikariat Wien-Unter dem Wienerwald

Wollzeile 2, 1010 Wien

Tel.: 01/515 52-3618 Fax: 01/515 52-2130 E-Mail: vik.wien-sued@edw.or.at

2700 Wiener Neustadt, Neuklostergasse 1

Tel.: 02622/29131/41 Fax: 02622/29131/40 E-Mail: d.klinger@edw.or.at

Für alle Veranstaltungen gibt es eigene Einladungen an die jeweilige Zielgruppe.

Anmeldung (falls nichts anderes angegeben) bitte über das Vikariatssekretariat

Veranstalter: Vikariat Unter dem Wienerwald

FACHTAG CARITAS: MEHR ALS EIN WUNDER

Wir präsentieren die Ergebnisse aus der Umfrage im Frühjahr 2010. In anschließenden Workshops behandeln wir aktuelle Pfarrcaritas-Themen. Die Begrüßung erfolgt durch Caritas Direktor DDr.Michael Landau.

Termin: Samstag, 2. Oktober 2010, 9:00-14:00 Uhr

Ort: Bildungszentrum St. Bernhard, Neuklostergasse 1, 2700 Wiener Neustadt

Anmeldung: Vikariat Süd: 02622/2913141 d.klinger@edw.or.at oder auch bei:

E-Mail: pfarr-caritas@caritas-wien.at

PFARRGEMEINDERATS-TAG

Thema: Kirche, die über den Jordan geht (Arbeitstitel)

Termin: 13. November 2010, 9:00-16:30 Uhr

Ort: Sachsenbrunn, Kirchberg am Wechsel

LITURGENSTAMMTISCH

Termin: 27. September 2010, 18:30-21:00

Ort: Pfarrheim Bruck an der Leitha

Termin: 30. September 2010, 18:30-21:00

Ort: Bildungszentrum St. Bernhard

KOMMUNIONHELFER-GRUNDKURS

Termin: 9. Oktober 2010, 9:00-17:00 Uhr

Ort: Bildungszentrum St. Bernhard

LEKTOREN-KURS

Termin: 15., 8:00 Uhr - 16. Oktober 2010, 17:00 Uhr

Ort: Bildungszentrum St. Bernhard

ABEND FÜR MULTIPLIKATOREN IM BEREICH LITURGIE

Termin: 5. November 2010

Ort: Bildungszentrum St. Bernhard

Diözesane Veranstaltung

FACHTAG LITURGIE

Thema: „Firmung“

Für alle, die mit der Gestaltung von Firmgottesdiensten befaßt sind

Termin: 27. November 2010, 9:00-18:00 Uhr

Ort: Bildungszentrum St. Bernhard

WORTGOTTESDIENSTLEITER-KURS

Termin: 19. März, 2. April, 14. Mai 2011

Ort: Bildungszentrum St. Bernhard

KIRCHE WOHNEN? GRUNDLAGEN EINER ZUKUNFTSFÄHIGEN PASTORAL

Vortrag mit Weihbischof DI Mag. Stephan Turnovszky

Termin: Mittwoch, 20. Oktober 2010, 19:00 Uhr

Ort: Bildungszentrum St. Bernhard

Vikariat Unter dem Manhartsberg

Wollzeile 2, 1010 Wien

Tel.: 01/515 52-3235

Fax: 01/515 52-3176

E-Mail: vikariat.nord@edw.or.at

Für alle Veranstaltungen gibt es eigene Einladungen an die jeweilige Zielgruppe. Anmeldung bitte über das Vikariatssekretariat

THEMENABENDE IN DER ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG

zur: religiös christlichen Erziehung des Kindes, sowie zur: Theologie der Eucharistie und der Versöhnung.

Termin: Beginn: ab 5. Oktober 2010

Orte: Region: Hollabrunn, Gänserndorf (Schönkirchen), Poysdorf (Walterskirchen)

Veranstalter: FA-Verkündigung im Vikariat

DEKANATSTREFFEN DER PFARRGEMEINDERÄTE

Termine: Mitte Oktober bis Anfang Dezember 2010

Einladungen mit genauen Angaben ergehen direkt an die Pfarrgemeinderäte

Thema: „mittragen - mitentscheiden - mitgestalten“ - Konsequenzen aus der PGR-Studie

Veranstalter: FA-Gemeindeentwicklung im Vikariat

FACHTAG CARITAS

Wir präsentieren die Ergebnisse aus der Umfrage im Frühjahr 2010. In anschließenden Workshops behandeln wir aktuelle Pfarrcaritas-Themen. Die Begrüßung erfolgt durch Caritas Direktor DDr.Michael Landau.

Termin: 30. Oktober 2010, 9:00-14:00 Uhr

Ort: Bildungshaus Großrußbach, 2114 Grossrussbach

Anmeldung: Caritas in der Pfarre unter 01/ 515 52 3098, Fax: 2677 Stephansplatz 6, 1010 Wien

E-Mail: pfarr-caritas@caritas-wien.at

FACHTAG VERKÜNDIGUNG

Termin: 13. November 2010, 9:00-12:30 Uhr

Ort: Bildungshaus Großrußbach

Thema: Biblische Gestalten - „Kennst du Miriam?“

Veranstalter: FA-Verkündigung im Vikariat

FACHTAG LITURGIE

Termin: 20. November 2010, 9:30-16:00 Uhr

Ort: Bildungshaus Großrußbach

Thema: Mit Kindern die Bibel kennenlernen und in der Liturgie entfalten

Veranstalter: FA-Liturgie im Vikariat

„KIRCHE AUF DEM WEG WEG VON DER MACHT HIN ZUR AUTORITÄT“

Wortlaut des Vortrags des Grazer Pastoraltheologen Rainer Bucher beim PGR-Kongress in Mariazell



Mariazell, 14.05.10 (KAP) Es ist der Auftrag der Pfarrgemeinderäte heute, „nicht das Gewohnte zu verwalten, sondern Neues zu gestalten“. Dies betonte der Grazer Pastoraltheologe Prof. Rainer Bucher, der dafür plädierte, angesichts der gewaltigen kirchlichen Umbrüche neue Chancen produktiv zu nützen. Die Kirche stehe derzeit in einem schmerzlichen Lernprozess „weg von der Macht einer stolzen Institution hin zu einer Autorität, die sich ganz am Evangelium orientieren soll“, so Bucher bei seinem Vortrag beim Kongress der Pfarrgemeinderäte am Freitagnachmittag in Mariazell. „Kathpress“ dokumentiert im Folgenden den Wortlaut des Vortrags, der unter dem Titel „Von der Macht zur Autorität“ stand:

DER MÜHSAME WEG DER KIRCHE UND DIE CHANCEN DER PFARRGEMEINDERÄTE

I. Das Ende der kirchlichen Macht

Unsere Kirche lernt gegenwärtig viel und sie lernt es schmerzlich. Sie lernt, ihre Botschaft jenseits der Macht früherer Zeiten zu vertreten. Seit der Spätantike hatte die Kirche die Macht über alles, was für Menschen wichtig ist: über das Wissen, über die Gesellschaft und über die Moral. In dieser Reihenfolge hat sie ihre Macht auch verloren: mit Galilei jene über die Wissenschaften, in den bürgerlichen Revolutionen die Macht über die Gesellschaft und jetzt, in den Missbrauchsskandalen, verliert sie endgültig die Macht über die Moral. Das trifft unsere Kirche. Denn sie hat sich lange von ihrer machtvollen Institutionalität her verstanden. Mit ihr hat sie ja tatsächlich stolz den Stürmen der Zeit getrotzt.

Gegenwärtig aber muss sie damit umgehen, dass mit ihr umgegangen wird und dass auch ihre stolze Institutionalität dies nicht verhindert. Im Gegenteil. Schon länger gilt: Religion organisiert sich immer weniger in kirchlichen Formen, also in Konzepten von Mitgliedschaft, Gefolgschaft und Dauer, sondern vom Einzelnen und seinen Bedürfnissen her. Moderne Gesellschaften stellen eine umfassende Lizenz zu religiöser Selbstbestimmung aus und seit einiger Zeit wird diese Lizenz auch von Katholiken und Katholikinnen selbstverständlich in Anspruch genommen.

Die Kirche ist unter den Zustimmungsvorbehalt ihrer eigenen Mitglieder geraten. Sie wurde von einer religiösen Schicksalsgemeinschaft zu einem von mehreren Anbietern auf dem Markt von Religion, Ritualität und Lebenssinn. Das gilt auch innerhalb der Kirche. Diese Marktsituation setzt unsere Kirche unter massiven Transformationsstress. Vor allem muss sie ein Konzept finden, auf dem Markt zu agieren, ohne ihm zu verfallen. Sie darf das Problematische des Marktes nicht einfach akzeptieren, etwa sein reduziertes Menschenbild oder seine Orientierung ausschließlich am Erfolg, sie darf aber auch den Segen des Marktes, die Freiheit, nicht fürchten.



Der Weg weg von der Macht ist schmerzlich, aber er ist eine große Chance. Er ist eine Chance für das Evangelium und damit für die Kirche. Das Problem mit der Macht ist ja, dass man mit ihr so leicht blind wird für die Wirklichkeit. Man sah nicht, was sich im Fernrohr Galileis zeigte, man sah nicht, dass die Menschenrechte ein Ort sind, um die Offenbarung Gottes zu begreifen und die Freiheit ein Geschenk Gottes ist, und man sieht bisweilen immer noch nicht, dass in dieser Gesellschaft nicht nur Werteverfall stattfindet, sondern auch ein neuer Wertaufbau, auch und gerade im Bereich des Verhältnisses der Geschlechter. Die Würde und Integrität des Partners, der Partnerin steht heute im Mittelpunkt, früher wahrlich nicht immer.

Unsere Kirche befindet sich auf dem schwierigen Weg von der Macht zur Autorität, von einer Logik des Verurteilens der Anderen zu einer Logik des universalen Heilswillens Gottes, vom erhaben-überlegenen Gestus gegenüber der Welt zu einer Haltung der Solidarität, des Zuhörens und Lernens. Wir stecken da mitten drinnen und wie immer, wenn man in solchen Umbaukrisen steckt, sind viele ziemlich nervös und aufgeregt. Das ist anstrengend, aber normal.

II. Konzil oder Untergang

In diesen Zeiten gilt: Entweder wir orientieren uns wirklich am letzten Konzil, oder wir haben keine Chance. Ich bin zutiefst überzeugt, es gilt: Konzil oder Untergang. Die Kirche wird sich auf das pastorale Programm des Konzils besinnen oder sie wird zumindest in Gesellschaften wie den unsrigen ihren gesellschaftlichen Abstiegsprozess und Exkulturationsprozess beschleunigt fortsetzen und, wichtiger noch, ihm keinen pastoralen und religiösen Authentizitätsgewinn entgegensetzen können.



Das Programm des Konzils ist eindeutig: helfende Pastoral vor aburteilender Moral, Kampf für die von Gott verliehenen Menschenrechte vor Kampf für die ererbten Kirchenrechte, Glaube an den universalen Heilswillen Gottes statt Ausschluss der Andersgläubigen. Krisenzeiten - und wir sind in einer echten Krise - stellen Grundsatzfragen. Die Grundsatzfrage heute lautet: Wozu ist Kirche da? Das letzte Konzil hat darauf fulminante Antworten gegeben. Es sagt: Die Kirche ist „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (Lumen Gentium 1), ist das „allumfassende Sakrament des Heiles, welches das Geheimnis der Liebe Gottes zu den Menschen zugleich offenbart und verwirklicht“ (Gaudium et spes 45). Und wenn das keine pastorale Lyrik sein soll, dann ist es ein Prüfstein und ein Kriterium für unser Handeln.

Das Evangelium dieser Welt zu erschließen, indem es von den Menschen dieser Welt her entdeckt wird, dieses Entdeckungsgeschehen ist das Kerngeschäft der Kirche. Dazu ist Kirche da. Es geht darum, möglichst viele Orte zu schaffen, wo es eine Chance gibt, dass dies gelingt. Alle in der Kirche sind dazu da - und nur dazu.

III. Worauf kommt es also an?

Auf eine Kultur der Aufmerksamkeit. Aufmerksamkeit ist die pastorale Grundtugend überhaupt. Sie ist eine Haltung des Sich-verstören-Lassens durch die Wirklichkeit, Aufmerksamkeit, das heißt Sensibilität

für die Kulturen der Gegenwart, das heißt auch Fremdheit zu akzeptieren, sich nicht nur im Eigenen zu bewegen, das heißt Perspektivenwechsel, Wagnis, Hingabe und Demut. Aufmerksamkeit heißt sich auf die Welt einlassen, wie Jesus sich auf die Welt eingelassen hat. Auf Christus schauen heißt eben auch, mit seinem Blick auf die Welt zu schauen. Aufmerksamkeit setzt das Ende einer erhabenen Perspektive auf die Welt voraus. Und sie bedeutet, neue Kommunikationskulturen in unserer Kirche zu fördern, Kulturen jenseits der Vermachtungstradition früherer Zeiten.

Welche Lebensformen finden heute (noch) Platz, Gehör und Stimme in einer katholischen Pfarre? Wie muss, wie darf man leben, um hier willkommen zu sein? Und was darf man vom eigenen Leben veröffentlichen? Gelenkte Kommunikation beraubt einen der Wahrheit des Anderen. Worauf kommt es an? Auf die Auseinandersetzung mit den Zeichen der Zeit.

Die „Zeichen der Zeit“ sind nicht irgendwelche Gegenwartsphänomene, sondern es sind jene neuen Realitäten, denen die Kirche nicht ausweichen darf, will sie das Evangelium heute verkünden. So sagt es das Konzil. Es sind Phänomene, die zuerst irritieren, weil man noch nicht genau weiß, was sie bedeuten, an denen sich aber das Evangelium in seinem Sinn und seiner Bedeutung bewähren muss.

Die Gegenwart ist voller solcher Phänomene, die neue Fragen an uns stellen: - Was bedeutet die offenkundige Zerbrechlichkeit der Finanzsysteme und die ökonomische Globalisierung? - Was bedeutet die multi-religiöse Gesellschaft, in die wir nicht erst kommen, in der wir bereits sind? - Und was bedeutet es, dass Frauen Männer nicht mehr länger umkreisen wie Planeten die sie bescheinenden Sonnen, sondern das Recht auf ein „eigenes Leben“ bekommen haben, endlich und Gott sei Dank? All diese „Zeichen der Zeit“ stellen Fragen in jedes Menschen Leben, Fragen, die wir noch kaum verstanden, geschweige denn beantwortet haben und denen wir nicht in die Wiederholung alter Antworten auf alte Fragen ausweichen können. Kirche braucht Gegenwartskenntnis, nicht um sich einfach anzupassen, sondern um ihre Aufgabe zu erfüllen: diese Gegenwart mit den Augen Jesu zu sehen und so zu sich zu befreien.

Worauf kommt es an? Auf die Solidarität mit den Existenzproblemen der Menschen heute. Das Konzil hat eine fundamentale alte Wahrheit wieder in den Vordergrund gerückt: Die Botschaft ist nicht für die Kirche da, sondern die Kirche für ihre Botschaft. Kirche hat dienenden Charakter, ihrer Botschaft gegenüber und allen Menschen gegenüber, denn das fordert gerade ihre Botschaft von ihr. „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi“ (Gaudium et spes 1), so der zu Recht berühmte Eröffnungssatz der zweiten Kirchenkonstitution. Da ist von keinen Einschränkungen die Rede. Und es gibt eine klare Option für die Armen.

Worauf kommt es an? Auf den Mut, das Evangelium der Gegenwart auszusetzen. Eine Kirche, die sich nicht aussetzt, die in der Sicherheit scheinbar unverletzbarer Räume und Gewissheiten bleibt, wird ihrer Aufgabe nicht gerecht. Eine Kirche, die meint, sie könne ängstlich und verschreckt im kleinen Rettungsboot die Stürme der Gegenwart überstehen und müsse nicht dem Ruf Jesu folgen und aussteigen und sich aufs Meer des Wagnisses, der Hingabe begeben, wird ihrer Aufgabe nicht gerecht.





Sich aussetzen bedeutet: das Außen des Lebens ins Innen der Kirche holen und die Botschaft des Evangeliums dem Risiko des Außen aussetzen. Das macht übrigens wirklich Freude, wenn man spürt, dass man nicht untergeht. Und man geht nicht unter, wenn Menschen spüren, dass wir in Solidarität und Liebe kommen. Worauf kommt es an? Auf das Vertrauen in Gott und seine Gnade! Kirchliche Praxis, die ihrem Glauben folgt, hat zwei Elemente: die Freiheit, die unser Gott will und uns lässt, übrigens selbst ihm gegenüber, und die von Jesus radikal vollzogene Identifikation von Gottes- und Nächstenliebe.

Es gibt für die Kirche keinen anderen Weg mehr. Das wird gegenwärtig klar. Deswegen muss man der säkularen Gesellschaft dankbar sein für das, was gegenwärtig passiert. Sie zwingt uns in die Nachfolge Jesu, sie zwingt uns in eine demütige Pastoral der Hingabe. Es ist der „kleine Weg“

der Therese von Lisieux, es ist der experimentelle Weg der Madeleine Delbrel, es ist der marianische Weg der Mutter der Barmherzigkeit.

IV. Und was bedeutet das für die Pfarrgemeinderäte?

Es bedeutet: Sie haben nicht das Gewohnte zu verwalten, sondern Neues zu gestalten. Und das ist auch jetzt schon möglich. Sicher: Die aktuellen kirchenrechtlichen Rahmenbedingungen sind dazu alles andere als ideal. Aber auch in ihrem Rahmen ist viel mehr möglich, als geschieht. In Zeiten raschen Wandels hilft es nicht, einfach weiterzumachen wie bisher. Sie haben Neues zu wagen, und zwar das Neue, das Ihnen und anderen hilft, das Evangelium heute zu entdecken, und das Ihnen und anderen hilft, heutiges Leben vom Evangelium her zu befreien. Sie haben das Recht, ja die Pflicht dazu.

Sie sind nicht die untergeordneten Helfer des Pfarrers, sondern begnadete Mitglieder des Volkes Gottes. Sie haben in ihm Verantwortung übernommen. Sie sind ein Geschenk des Volkes Gottes an die Kirche. Ihr „Apostolat (...) ist Teilnahme an der Heilssendung der Kirche selbst. Zu diesem Apostolat werden“ Sie, wie das Konzil sagt, „vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung bestellt.“ Sie haben auf Ihre Weise „Anteil am priesterlichen, prophetischen und königlichen Amte Christi“. Und Sie arbeiten in der Freiheit und Freiwilligkeit, jenseits der alten Zonen religiöser Macht.



Was hat da der Pfarrgemeinderat zu tun?

Erstens: Der Pfarrgemeinderat soll ein Ort der Sensibilität für die soziale und kulturelle Realität vor Ort sein, für die Zeichen der Zeit, für das Leben der Menschen heute.

Zweitens: Der Pfarrgemeinderat hätte nicht so sehr gemeindeinternes Organisationsorgan zu sein, sondern Ort der Verbindung gerade zu den nicht-gemeindlichen Orten der Kirche. Kirche ist mehr als Gemeinde. Sie ist ein Netzwerk pastoraler Orte. Suchen Sie den Erfahrungsaustausch mit anderen pastoralen Orten der Kirche, die es gibt und an denen viel Gutes geschieht. Diese anderen pastoralen Orte wissen oft sehr viel, was denn das Evangelium in den vielen neuen Szenen der Gegenwart bedeutet.

Drittens: Der Pfarrgemeinderat könnte Organisationsrahmen für eine ganze Menge kleinerer, durchaus zeitlich begrenzter Initiativen sein, die versuchen, dem Evangelium Gestalt zu verleihen, in unterschiedlichen Projekten und an unterschiedlichen Orten, so bunt wie das Leben heute halt ist und so vielfältig die Versuche sind, das Evangelium zu leben. Der Pfarrgemeinderat könnte auch selbst viel freier organisiert sein. Warum nicht mit dem Bischof alle paar Jahre neu ausmachen, wie konkret das Zusammenwirken des Volkes Gottes vor Ort organisiert wird? Da muss es nicht ein einziges Modell geben.

Viertens: Der Pfarrgemeinderat könnte ein Ort sein, wo endlich die unfruchtbaren wechselseitigen Ressentiments innerhalb des Volkes Gottes sich in kreative Differenzen wandeln. Es gibt in unserer Kirche zwei ziemlich wirksame Statusunterscheide: jenen von Laien und Klerikern und jenen von Hauptamtlichen und sog. Ehrenamtlichen. Diese Differenzierungen haben Sinn und Bedeutung, allerdings nur dann, wenn sie in der Praxis für beide Seiten ein Gewinn sind und als solcher erfahren werden. Denn dafür gibt es diese Unterschiede.

In Zeiten der Freiheit ist überhaupt nicht mehr so wichtig, wie man sich selber versteht, sondern wie die anderen einen erleben. Kreative, wechselseitig wertschätzende Verhältnisse zwischen diesen grundsätzlich gleichrangigen Teilen des einen Volkes Gottes zu gestalten, das wäre kirchlicher Auftrag. Das ist aber immer primär die Aufgabe der jeweils Gestaltungsmächtigeren, also der Hauptamtlichen und der Priester! Schaffen Sie also Orte gemeinsamer Reflexion und Entscheidung, an denen bestimmt wird, was am jeweiligen Ort mit den jeweiligen zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln Vorrang hat im pastoralen Handeln. Und, liebe Priester und Hauptamtliche: Nehmen Sie das Engagement der Mitglieder des Volkes Gottes als Geschenk Gottes an seine Kirche und als Innovationschance Ihres Handelns dankbar wahr und auf!

Und fünftens: Unter heutigen Bedingungen muss sich die Gemeinde permanent „neu erfinden“. Sie muss immer wieder definieren: Was bedeutet das Evangelium hier und was das Hier und Heute für das Evangelium? Und: Wie müssen wir organisiert sein, um diese Aufgabe zu erfüllen? Dafür wird es nie wieder die eine und einzig richtige Antwort geben. Der Pfarrgemeinderat könnte zur Zukunftswerkstatt dafür werden, was Kirche vor Ort sein könnte und wie sie sich zu organisieren hat. Wir müssen endlich unseren Sozialformkonservatismus aufgeben und kreativ werden in dem, wie wir versuchen, dieses schöne und schwere, anstrengende und beglückende Evangelium zu leben. In Transformationszeiten muss man nach den Aufgaben fragen und sich danach organisieren, nicht umgekehrt erst nach der Sozialform fragen.

V. Möglichkeitssinn

Wir leben in Zeiten, die so neu sind, dass wir erst dabei sind zu begreifen, wie neu. In solchen Zeiten kommt es darauf an, auf das Volk Gottes zu vertrauen und auf seinen Möglichkeitssinn. Trauen wir dem Volk Gottes. Trauen wir ihm mehr zu. Experimentieren wir, wagen wir, freuen wir uns der Herausforderungen. Denn wir sind das von Gott berufene Volk, wir sind Zeichen und Werkzeug seiner Liebe zur Welt. Wir brauchen vor nichts und niemandem Angst zu haben.

Bilder im Text: Kathbild.at/F.J. Rupprecht, Georg Radlmair

ARBEITSANREGUNGEN

Für eine Sitzung oder Teile einer PGR-Klausur kann das Referat von Prof. Bucher als Grundlage für ein Gespräch im PGR herangezogen werden. Die konkreten Vorschläge unter dem Titel „Und was bedeutet das für Pfarrgemeinderäte?“ (IV, Seite 22) können als Kopiervorlage verwendet werden.

Die folgenden drei Vorschläge zu Themen aus dem Grundsatzreferat von Prof. Bucher beim PGR-Kongress in Mariazell (Seiten 18-22) bzw. aus den Wiener Diözesanversammlungen bieten einen Leitfaden für eine konkretere Auseinandersetzung im PGR.

1. DER PGR ALS ORGANISATIONSRAHMEN FÜR INITIATIVEN

Ausgangspunkt: „Moderne“ Themen sind laut PGR-Studie selten auf der Tagesordnung von PGR-Sitzungen. Es geht um Themenbereiche wie Schöpfungsbewahrung und Umwelt; Gesundheit, Lebensgestaltung, neuzeitliche Spiritualität; Soziale Fragen, Solidarität und Gerechtigkeit; Globale Solidarität, Eine-Welt-Arbeit, Wirtschaftsgerechtigkeit. Spielen diese in der Pfarre keine Rolle?

In Mariazell wurde vermutet (siehe Referat Prof. Bucher, IV, Seite 21-22), dass es im PGR immer stärker darum gehen wird, einen Organisationsrahmen oder eine Plattform für pfarrliche, kirchliche und auch gesellschaftliche Initiativen zu bilden, um auf diese Weise den Auftrag der Kirche zur Weltgestaltung (2. Vat. Konzil) aus dem Geiste des Evangeliums zu fördern; Kurz, um Alltags- und Lebenswelt von Menschen mit dem Glauben in Verbindung zu bringen. Eine Pfarre wird alleine nicht alle diese Themen abdecken können - doch ist die Zusammenarbeit mit Initiativen aus dem gesellschaftlichen Bereich vielleicht ohnehin auch eine missionarische Chance, über Werte des Glaubens ins Gespräch zu kommen.

Eine anfängliche Besprechung dazu im PGR könnte bei einer Gesamtdauer von 60 Minuten etwa wie folgt strukturiert werden (vorausgesetzt wird ein Konsens, dass dieses Thema aufgegriffen werden soll):

1. Einleitung und Nennung des Ausgangspunktes (siehe oben)

In Einzelarbeit oder je zwei Personen auf Kärtchen festhalten und aufzählen, welche Initiativen aus den oben genannten Themenbereichen den PGRäten bekannt sind, welche im Pfarrgebiet aktiv sind....(pro Initiative 1 Kärtchen)

10'

2. Ideensammlung:

- ◆ Gibt es bereits Berührungspunkte mit bestehenden Initiativen?
- ◆ Welche Berührungspunkte könnte es geben, d.h. wo im Verlaufe eines Jahres wäre Gelegenheit zu einer Annäherung bzw. einer gemeinsamen Aktion?
- ◆ Welche Initiativen könnte eigentlich die Pfarre setzen, um im Pfarrgebiet verschiedene Gruppen/soziale Schichten/Milieus in Verbindung zu bringen?

20'

3. Aus den Möglichkeiten wird 1 Projekt (z.B. eine gemeinsame Aktion mit einer nicht-pfarrlichen Initiative) für das kommende Arbeitsjahr gewählt; Wichtige Planungsschritte (Kontaktnahme, Verantwortlichkeit, Zeitraum...) werden in der Sitzung festgehalten

Alternative für die Planung eines Projektes, wenn das noch nicht durchführbar ist:
Planung einer Kontaktnahme zu einer Initiative nach dem Motto: Die Pfarre sucht Kontakt zu „Menschen guten Willens“ und kommt über bedeutende Lebensfragen ins Gespräch, und bringt sich aus dem Glauben heraus in den Lebensraum der Pfarre gestaltend ein.

- ◆ In der Sitzung wird eine Gruppierung gewählt, die von Wichtigkeit und Interesse ist;
- ◆ Die Kontaktnahme wird geplant: wer? In welchem Zeitraum? Anlass?

Wichtig: Anliegen und Ziel einer Begegnung formulieren!

30'

2. DER PGR BEGINNT SICH MIT ANDEREN ORTEN VON KIRCHE ZU VERNETZEN

Ausgangspunkt: Prof. Paul Zulehner betont in der Auswertung der Studie die Notwendigkeit einer Überwindung eines „Campanilismo“ = eine zu starke Fixierung nur auf den eigenen Pfarrbereich. Nicht jede Pfarre muss alles selber leisten; differenzierte Ansprüche und die Sinnsuche der Menschen erfordern eine Vernetzung von verschiedenen Einrichtungen, Pfarren und „Orten, an denen Kirche auf spezielle Weise gelebt wird“ (siehe Prof. Bucher, IV, Seiten 21-22)

Es geht besonders um die Themenbereiche:

- ◆ Orte heute gesuchter Spiritualität (Klöster, Bildungshäuser, Erneuerungsbewegungen, Wallfahrtsorte, Pilgerwege, Ordensvereinigungen, ...),
- ◆ Orte des Engagements in der Welt (Katholische Aktion, Plattform WIGE, ARGE-Schöpfung,...),
- ◆ Besondere Seelsorgsbereiche (Krankenhaus, Gesprächsinsel, Telefonseelsorge, Caritaseinrichtungen...) sowie
- ◆ andere Pfarren, christliche Kirchen, Religionen.

Vernetzung zu suchen, bedeutet keine Fusionierung oder Aufgeben des Eigenen, sondern die Suche nach einer guten Ergänzung, sodass man im geschwisterlichen Geist den Menschen der Pfarre für ihre Glaubenssuche und Sehnsucht etwas anbieten kann, was aus welchen Gründen auch immer die Pfarre selbst nicht leisten kann. Begegnung und Vielfalt kann bereichern - sie bringt der Pfarre immer neue Impulse und verankert die Pfarre im großen Horizont der Kirche von heute.

Eine anfängliche Besprechung dazu im PGR könnte bei einer Gesamtdauer von 60 Minuten etwa wie folgt strukturiert werden (vorausgesetzt wird ein Konsens, dass dieses Thema aufgegriffen werden soll):

1. Nach Nennung des Ausgangspunktes - siehe oben - (je nach Zeitrahmen ausführlich oder knapp) Bestandsaufnahme: Welche Orte von Kirche kennen die PGRäte aus eigener Erfahrung - je ein Kärtchen;
Welche kennen sie vom „Hören-sagen“ - ebenfalls ein Kärtchen 10'
2. Erzählen von Eindrücken und Erfahrungen: Was ist anziehend an diesen Orten? Was erlebt man problematisch? Welche Elemente oder Merkmale könnten auch für die eigene Pfarre Bedeutung haben? Welche Erfahrung über die Menschen von heute sind an diesen Orten sehr wichtig - sind diese auch für die Pfarre bedeutsam? 20'
3. Wie könnten die Leute in der Pfarre mehr von der Vielfalt kirchlichen Lebens und Wirkens erfahren? Wie könnten sie dazu Anschluss finden? Wie könnte die Pfarre versuchen, kirchliches Leben in seiner ganzen Fülle den Menschen näher zu bringen?
Was ist dahingehend den einzelnen PGR-Mitgliedern ein besonderes Anliegen? 30'

Vielleicht gibt es einen „Ort von Kirche“, zu dem es wichtig wäre, Kontakt aufzunehmen....
Regelmäßigen Kontakt zu halten....

Eine Begegnung (in kleinem oder großen Rahmen) zu gestalten...

Gemeinsam das Anliegen und ein Ziel einer Begegnung/ einer Aktion/ eines Projektes formulieren und in einer der folgenden Sitzungen konkretisieren.

3. WELCOME-SERVICE IN DER PFARRE

Von vielen Pastoraltheologen, in vielen „Leserbriefen“ und auch in Gesprächen im Zuge der Wiener Diözesanversammlungen wird immer wieder die Gefahr benannt, dass sich Pfarren zu sehr auf sich selbst konzentrieren und ein Beziehungsgeflecht entwickeln, zu dem es „von außen“ kaum noch möglich ist, Anschluss zu finden. „Fremde“, welche in die Pfarre kommen, werden oft nicht beachtet, nicht in Empfang genommen oder, im Gegenteil, sofort vereinnahmt und mit der Frage nach Bereitschaft zur Mitarbeit konfrontiert. Oft hört man: Die Kirche wäre heute sehr gefragt, doch sie geht zuwenig auf die Menschen zu und bleibt in der Begleitung von Menschen vieles schuldig.

Die persönliche Begegnung kommt oft zu kurz. Man rechnet nicht mehr mit „Neuzugängen“ außer aus dem hauseigenen Nachwuchs (vgl. dazu aus dem Referat von Prof. Bucher III, Seiten 19-21). Oft trifft man in den Pfarren auf Resignation: Alles schon probiert. Die Leute wollen nicht. Setzt man zu hoch an? Gibt es nicht ganz einfache Dinge, die im Lauf der Zeit wirken?

Eine anfängliche Besprechung dazu im PGR könnte bei einer Gesamtdauer von 60 Minuten etwa wie folgt strukturiert werden (vorausgesetzt wird ein Konsens, dass dieses Thema aufgegriffen werden soll):

1. Einleitung und Nennung des Ausgangspunktes (siehe oben, ev. aus der Diözesanversammlung zitieren, siehe auch Grundsatzteil dieser Ausgabe sowie das Referat Prof. Bucher auf Seite 19-21)
 - ◆ Es geht nicht um Selbstanklage, schon gar nicht um Anklage einzelner!
 - ◆ Gegenstand des Gespräches soll auch nicht das Interesse oder Nicht-Interesse der Menschen an Kirche und Pfarre sein
 - ◆ Ziel des Gespräches ist einzig und allein, sich in „Fremde“ einzufühlen, wahrzunehmen, wie die Pfarre in diesem Punkt wirkt und dasteht sowie Möglichkeiten einer Verbesserung ins Auge zu nehmen 10'

2. Bestandsaufnahme (Einfühlung): Wie leicht ist es, an die Pfarre Anschluss zu finden? Was alles muss jemand mitbringen, damit er/sie Anschluss findet und integriert wird? Wie werden neue Mitglieder wahrgenommen und aufgenommen? 25'

3. Wie können wir darauf reagieren? Welche vorhandenen Möglichkeiten (rund um Gottesdienste und Kirchenjahr) werden zu wenig genutzt? Wo bestehen Möglichkeiten aus der Sicht der Pfarre - aus der Sicht eines „Fremden“? Wo können neue Möglichkeiten geschaffen werden? (kleine Schritte!) 25'

Zusatzüberlegung:

Vielleicht gibt es Themen, von denen die Menschen den Eindruck haben, diese kommen in einer Pfarre einfach nicht vor, obwohl sie ihnen besonders wichtig wären. Diese könnten sein aus den Bereichen:

- ◆ Umgang mit persönlichen Problemen (Beziehungen, Sexualität, Krankheit, Familiengeschichte...)
- ◆ Selbstverwirklichung (Erfolg, Beruf, Stress, Freizeit, Vergnügen...)
- ◆ Einsamkeit, Sinnkrisen, Entfremdung vom Glauben
Diese Themen kommen sehr häufig in Gestalt von „Idealen“ oder „Gefahren“ zur Sprache.

Wie könnte es gelingen, sie anders zur Sprache zu bringen? Vielleicht findet eine andere - in Kontakt zu anderen Orten von Kirche oder mit nichtkirchlichen Gruppen/Personen gestaltete Weise neues Interesse am Leben der Pfarre und dem, was sie aus ihrem Glauben her trägt.

KLAUSURBEGLEITUNG

Klausurtagungen sind ein wesentlicher Teil der Arbeit im Pfarrgemeinderat. Eine kompetente Begleitung bereitet Ihr Thema auf, sorgt für einen methodisch guten Ablauf und die Sammlung von Ergebnissen.

Klausurbegleitung vermittelt:

1. Referat für Pfarrgemeinderäte

Mag. Johannes Pesl, 1010 Wien, Stephansplatz 6 - 01/51552-3373

Beratung über verschiedene Möglichkeiten von Begleitung, Hilfe zur Klärung von Themen und Zielen

2. Die Vikariatssekretariate

Alle: 1010 Wien, Wollzeile 2 - 01/51552-DW

3. Fachausschuss Gemeindeentwicklung im Vikariat Nord

Kontakt: Annette Rössner, 1010 Wien, Wollzeile 2/3, Tel.: 01/515 52-3286,

E-Mail: vikariat-nord@edw.or.at

Koordination: PAss. Mag. Markus Mucha

Wir bieten Klausurbegleitungen, Fachtage und Hilfestellungen bei organisatorischen und inhaltlichen Fragen der Pfarrgemeinde. Eigene Arbeitskreise für die Bereiche „Jugend“, „PGR“ und „Ehe u. Familie“. Begleitung und Entwicklung von speziellen Initiativen wie „Pfarrprofil“ und „Weinviertler Pilger- und Glaubensweg“ in Kooperation mit dem Vikariatsrat.

4. Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung

Begleitung in komplexen Themenstellungen wie z.B.: Anstehende Veränderungen in der Pfarre, Probleme in der Kommunikation unter den MitarbeiterInnen, Bearbeitung von Konflikten, Planungen größerer Projekte und Schwerpunkte für die Pfarrarbeit...

Die Begleitung erfolgt im Team von 2 Personen;

Der Preis beträgt € 200,- pro Beratungseinheit (= 1 Abend oder Halbtage)

Kontakt und nähere Information: Christa Langer, Tel. 0664/8243774; Mag. Thomas Völkerer

Tel. 01/515 52-361, E-Mail: gemeindeberatung@edw.or.at

5. Organisationsbüro „Apostelgeschichte 2010“

Für Impulse zu „Missionarisch Kirche sein“ und missionarische Initiativen stehen MitarbeiterInnen im Vorbereitungsteam des Prozesses Apostelgeschichte 2010 zur Verfügung.

Andrea Geiger, 1010 Wien, Stephansplatz 6/5; Tel: 01-51552-3215

Pfarrgemeinderats - Homepage www.pgr.at

Unsere Homepage versteht sich als Instrument zur Unterstützung der Arbeit im PGR - es werden bevorzugt Unterlagen und Impulse für die PGR-arbeit plaziert:

- ◆ Impulse für die Praxis (z.B. Anregungen zu einzelnen Fachausschüssen), Klausurmodelle
- ◆ Impulse zur Umsetzung von Jahresschwerpunkten...
- ◆ Downloadbereich mit PGR-Ordnung, PGR-Ordner, PGR-akademie,
- ◆ Theologische Grundlagen der PGR-Arbeit, Anregungen zur Ordnung und zu den Aufgaben im PGR
- ◆ Aktuelles aus dem Leben der Erzdiözese Wien bzw. der Kirche Österreichs soweit es den PGR betrifft (PGR-Umfrage, Kongress 2010, Diözesanwallfahrt...)

Anregungen für die Praxis der Pfarrarbeit auch auf: www.pastoralamt.at

ORTE ZUR DURCHFÜHRUNG VON PGR-KLAUSUREN

(Kapazität, Preise und die Möglichkeiten von Nächtigung/Verpflegung bitten wir, direkt anzufragen)
Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit - wenn Sie weitere Häuser kennen, bitte melden Sie diese an uns, im Laufe der Zeit kann so eine wertvolle Praxishilfe entstehen.
Rechtzeitige Reservierung (mindestens ein halbes Jahr im Voraus) wird empfohlen.

Deutsch-Ordenshaus

2352 Gumpoldskirchen, Kirchenplatz 4
Tel.: 02252/607048
e-Mail: office@do-schloss.at
web: www.do-schloss.at

Kath. Jugendbildungszentrum Großstelzendorf (KJUBIZ)

2013 Großstelzendorf 5
Tel.: 02954/2267
www.katholische-jugend.at/kjubiz

Kloster der Dominikanerinnen

2880 Kirchberg am Wechsel, Markt 2
Tel.: 02641/6275
office@kloster-kirchberg.at

Geistliches Jugendzentrum Oberleis

2116 Oberleis 1
Tel.: 02576/80244
www.katholische-jugend.at/oberleis

Haus St. Klara (Hartmannschwestern)

2880 Kirchberg am Wechsel, St. Coronastr. 77
Tel.: 02641/2361

Pfarre (Vermittlung)

2003 Haselbach
Tel.: 02269/2251
www.pfarre-niederhollabrunn.at

Pfarre Margarethen am Moos (Salvatorianer)

Wiener Straße 32, 2433 Margarethen am Moos
Tel.: 02230/2455

Bildungshaus St. Hippolyt

Eybnerstr 5, 3100 Sankt Pölten
Tel.: 02742/352104-0
hiphaus@kirche.at
www.hiphaus.at

Zisterzienstift Heiligenkreuz

2532 Heiligenkreuz 1
Tel.: 02258/8703-0
abteisekretariat@stift-Heiligenkreuz.at

Benediktiner Stift Altenburg

Zwettlerstrasse 16,
3591 Altenburg
Tel.: 02982/2765
Tel.: 02982/345114
www.stift-altenburg.at

Missions und Exerzitienhaus St. Gabriel

2340 Mödling, Gabriererstraße 171
Tel.: 02236/803-212
Prov@steyler.at

Benediktiner Stift Melk

Abt-Berthold-Dietmayr-Str. 1
3390 Melk
Tel.: 02752/555-0
www.stiftmelk.at

Salvatorianerinnen Niederlassung Waldfried

2823 Pitten, Brunn 36
Tel.: 02627/82272
waldfried@ycn.com

Barmherzige Schwestern

2381 Laab im Walde, Klostersgasse 7-9
Tel.: 02239/2203
kloster@bhs-laab.at

Haus der Begegnung-Eisenstadt

Kalvarienbergplatz 11
7000 Eisenstadt
Tel.: 02682/63290
www.hdb-eisenstadt.at

Dienerinnen des Hl. Geistes - Kloster St. Koloman

2000 Stockerau, Horner Straße 75
Tel.: 02266/62 740
www.ssps.at

Don Bosco Haus

St.-Veit Gasse 25
1130 Wien
Tel.: 01/878 39, Fax: 878 39-414
dbh@donbosco.at
www.donboscohaus.at

Bildungshaus Großrußbach und

Bildungszentrum St. Bernhard

siehe Seite 19

WICHTIGE ADRESSEN:**Vikariatsadressen:**

Wien-Stadt - Seite 13
 Unter dem Wienerwald - Seite 15
 Unter dem Manhartsberg - Seite 17

Pastoralamt der Erzdiözese Wien

Referat für Pfarrgemeinderäte
 Mag. Johannes Pesl
 01/515 52-3373 bzw. 0664/8243785
 j.pesl@edw.or.at

APG2010

Andrea Geiger
 01/51552-3215
 a.geiger@edw.or.at
 www.apg2010.at

Referat Caritas in der Pfarre

Stephansplatz 6/5
 1010 Wien
 Tel.: 01/515 52-3678, Fax: -2677
 E-Mail: pfarr-caritas@caritas-wien.at

Katholische Aktion der ED Wien

Stephansplatz 6/5
 1010 Wien
 Tel.: 01/515 52-3312
 katholische.aktion@edw.or.at
 www.ka-wien.at

Katholisches Bildungswerk Wien

Stephansplatz 3/2
 1010 Wien
 01/515 52-3320
 www.bildungswerk.at

Bildungshaus Schloss Großrußbach

Schlossbergstraße 8,
 2114 Großrußbach
 02263/6627
 www.bildungshaus.cc

Bildungszentrum St. Bernhard

Neuklostergasse 1
 2700 Wiener Neustadt
 Tel.: 02622/29131
 www.st-bernhard.at

Kardinal König Haus

Kardinal-König-Platz 3
 1130 Wien
 Tel.: 01/804 75 93
 www.kardinal-koenig-haus.at

Der Sonntag

Stephansplatz 4/VI/DG, 1010Wien
 Tel.: 01/512 60 63
 redaktion@dersonntag.at
 www.dersonntag.at

Radio Stephansdom

Stephansplatz 4/IV/DG, 1010Wien
 Tel.: 01/512 40 40-0
 info@radiostephansdom.at
 www.radiostephansdom.at

Stephanscom.at

Stephansplatz 4/IV/DG, 1010Wien
 Tel.: 01/515 52-3145
 info@stephanscom.at
 http://stephanscom.at

PFARRGEMEINDERATS - HOMEPAGE: WWW.PGR.AT

Unsere Homepage versteht sich als Instrument zur Unterstützung der Arbeit im PGR - mit Unterlagen und Impulse für die PGR-Arbeit:

- Impulse für die Praxis (z.B. Anregungen zu einzelnen Fachausschüssen),
- Klausurmodelle
- Impulse zur Umsetzung von Jahresschwerpunkten...

Grundlagen der PGR-Arbeit

- Downloadbereich mit PGR-Ordnung, PGR-Ordner, PGR-Akademie,
- Theologische Grundlagen der PGR-Arbeit, Anregungen zur Ordnung und zu den Aufgaben im PGR
- Aktuelles aus dem Leben der Erzdiözese Wien bzw. der Kirche Österreichs soweit es den PGR betrifft (PGR-Umfrage, Kongress 2010,...)

Anregungen für die Praxis der Pfarrarbeit auch auf: www.pastoralamt.at